

tennis

T

8'84

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
29. Jahrgang • Preis 1,- M
Index-Nr. 33542
ISSN 0138-1490



AUF EIN WORT

Verbandstage sind bedeutende Marksteine in der Entwicklung der vielfältigen Sportarten. Auch der „VII.“ des DTV der DDR bildete darin keine Ausnahme. Er schuf die Grundlage für weitere vielfältige Aktivitäten. Ausgehend davon beschloß das DTV-Präsidium am 30. November einen Maßnahmenplan für das Jahr 1985, der mithelfen soll, die Arbeit auf eine noch höhere Grundlage zu heben.

Einige Schwerpunkte seien nachstehend angeführt: Um den Übungs-, Trainings- und Wettkampfbetrieb entsprechend den vorhandenen Möglichkeiten noch besser auszuschöpfen, sollen 530 Sporttreibende Mitglieder und 110 Übungsleiter neu gewonnen werden. 210 Übungsleiter (150 der Stufe I und 60 in den Stufen II und III) werden weiter ausgebildet wie auch 200 Schiedsrichter. Zur Vervollkommnung des Freizeit- und Erholungssports ist die Urlaubsaktion „Tennis“ zielstrebig vorzubereiten und in mindestens sechs Ostseebädern bzw. Urlaubsorten durchzuführen.

Bei den leistungssportlichen Veranstaltungen des Jahres ragen das Zinnowitzer Turnier, der Länderkampf DDR — SR Rumänien in Wernigerode und die DDR-Meisterschaften in den vier Altersklassen besonders heraus. Es sollte für die Organisatoren eine Ehre sein, sie niveaull vorzubereiten und durchzuführen. Auch im Wettbewerb des DTV der DDR hofft das Verbandspräsidium auf bestmögliche Ergebnisse. Dazu ist eine Voraussetzung, daß auch die Leitungstätigkeit auf allen Ebenen den höheren Anforderungen Rechnung trägt. In dieser Hinsicht kommt den Jahresarbeitsplänen der Kommissionen des Präsidiums und der BFA eine noch größere Bedeutung zu.

In eigener Sache möchten wir hervorheben, daß der Maßnahmenplan an alle Präsidiumsmitglieder, BVA und KFA den Appell richtet, durch Beiträge, die das breite und vielfältige Verbandsleben widerspiegeln, bei der Gestaltung unseres Verbandsorgans „Tennis“ mitzuhelfen. Hohe Anforderungen werden an jeden einzelnen gestellt. Nur ist so es möglich, die gestellten Aufgaben zur weiteren Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung zu realisieren.

W. F.

TENNIS MIXED

Hohe Auszeichnung

Mit der „Friedrich-Ludwig-Jahn-Medaille“, der höchsten Auszeichnung des DTSB der DDR, wurden am 28. September 1984 die verdienstvollen BFA-Vorsitzenden Dresdens bzw. Magdeburgs

Isolde Kreitmair und Willy Brandt

ausgezeichnet.

Das Präsidium des DTV der DDR und „Tennis“ gratulieren herzlich.

Dank für Entgegenkommen

Im August 1984 verbrachte ich mit meiner Familie

den Urlaub in der Nähe von Kühlungsborn. Wegen der hohen Frequentierung der Tennisplätze im Rahmen der Urlaubsbetreuung ermöglichte die dortige Sektionsleitung das Training meiner Tochter in Vorbereitung auf ihren Einsatz im Hungaria-Pokal während der den Sektionsmitgliedern vorbehaltenen Spielzeiten. Für dieses Entgegenkommen möchten wir uns bei den Kühlungsborner Sportfreunden Knorr und Kratzke nochmals herzlich bedanken.

H. und B. Baer
SG Friedrichshagen

Willi Beyers Tennis-Kuriositäten



Ausspruch des Monats:

Allen Lesern ein gesundes
und erfolgreiches Jahr 1985

Come back für Lea Plchova

Die auch in der DDR gut bekannte 28jährige ČSSR-Spielerin Lea Plchova feierte beim „European-Ladies-Circuit“ in Bad Hersfeld (BRD) ein erfolgreiches Come back. Die Nr. 4 der ČSSR-Rangliste besiegte im Viertelfinale ihre an Nr. 3 gesetzte Landsmännin Hana Furkakova mit 6:4, 6:4 und gab im Halbfinale der BRD-Spielerin Silke Meier mit 6:4, 7:5 das Nachsehen. Auch

im Finale gegen die 19-jährige Argentinierin Andrea Tiezzi diktierte die Pragerin von Beginn an das Spiel. Mit Tempowechseln und gekonnten Stops von der Grundlinie stellte die laufstarke Lea ihre Rivalin vor unlösbare Probleme und siegte am Ende mit 6:2, 6:0. „Ich hatte einen Traumtag erwischt“, erklärte Lea Plchova nach dem Match, das nur 35 Minuten andauerte.

18jähriger mit Schuhgröße 51

Der 18jährige USA-Spieler Luke Jensen, Zweiter der Junioren-Weltrangliste, verfügt nicht nur über eine beträchtliche Körpergröße, er lebt dazu mit Schuhgröße 51 auf großem Fuße. Auch beim Aufschlag hat der Rechtshänder einiges zu bieten: Er serviert je nach Bedarf mit rechts oder links.

Teures Match Borg-McEnroe

Einen Schaukampf veranstalteten der abgetretene Schwede Björn Borg und die Nr. 1 der Weltrangliste, McEnroe (USA), in New York. 6.800 Zuschauer hatten Eintrittspreise zwischen 15 und 20 Dollar zu zahlen. McEnroe gewann nur knapp mit 7:6, 7:5 und die Experten waren sich einig, daß Borg noch nicht zum alten Eisen gehört.

Connors verspürt Müdigkeit

Nach dem Finale des Turniers in Los Angeles erklärte der langjährige Tennis-Profi Jimmy Connors: „Es ist weniger eine körperliche Müdigkeit. Was mir zu schaffen macht, ist eine geistige Müdigkeit. Ich bin ausgebrannt“. Er wolle noch ein oder zwei Jahre spielen, wenn er aber nicht mehr kämpfen könne, dann mache er ganz schnell Schluss.

Ivan Lendl will stärker werden

Mit einem täglichen Fitnessprogramm, das einen 10-km-Lauf, Sprints und Gymnastik enthält, will Ivan Lendl (ČSSR) dagegen ankämpfen, daß ihn in wichtigen Spielen die Kraft noch verläßt.

Unser Titelfoto ...

... zeigt die ČSSR-Spielerin Lea Plchova, die nun schon seit vielen Jahren in unserem befreundeten Nachbarland die Spitze mit behauptet. Sie war auch schon Gast in der DDR.

Foto: Archiv

35 Jahre DDR — 35 Jahre sozialistische Sportart Tennis

Das Bedeutendste ist die breite Basis

Von Dr. Werner Richter

Im Mittelpunkt der internationalen sportpolitischen Aktivitäten, bei denen seit 1966 Generalsekretär Käte Voigtländer und Dr. Werner Richter als Präsident gemeinsam und seit 1974 der heutige Präsident Karl-Heinz Sturm zusammen mit Generalsekretär Wolfgang Joch den DTV der DDR vertraten, stand in der ITF der Kampf um die Durchsetzung des Prinzips „Ein Land eine Stimme“ und für den Ausschluss des rassistischen südafrikanischen Tennisverbandes. Letzteres ist entgegen allen IOC-Beschlüssen in der ITF bis heute nicht durchgesetzt. Erreicht werden konnten lediglich einige Einschränkungen bei der Davis-Cup-Teilnahme Südafrikas und eine Umverteilung der Stimmen pro Verband, die aber immer noch die Grundlage für die Dominanz der konservativen Kräfte bildet. Nur einmal erlitten die alten Mächte des Tennis eine eklatante Niederlage. Das war 1967 als der Lizenzspieler und offene Turniere eingeführt werden sollten. Bei einer eilig einberufenen außerordentlichen Generalversammlung im Januar 1968 in Paris war jedoch das Abstimmungsritual wiederhergestellt und die ein halbes Jahr zuvor durchgefallenen Anträge wurden beschlossen. Was in Erinnerung zurückgerufen werden muß, ist, daß mit den Beschlüssen von Paris die damals vom italienischen Präsidenten der ITF di Stefano forcierte Aufnahme des Tennis in das Programm der Olympischen Spiele praktisch verhindert und um 20 Jahre verschoben wurde. Das war immer ein Ziel der großen Turnierveranstalter, während die Mehrheit der internationalen Tennisverbände an der Wiedereingliederung des Tennis in die olympische Bewegung interessiert war.

Pariser ITF-Beschlüsse waren ein großer Rückschlag

Für diese, darunter auch der DDR-Tennisverband, der damals zu den aktivsten Gegnern der Professionalisierung gehörte, brachten die Beschlüsse von Paris Rückschläge für den Leistungssport und die Teilnahme an internationalen Sportverkehr, weil dieser zunehmend auch im Nachwuchsbereich als Reservoir des Professionalismus und nicht mehr nach den olympischen Regeln entwickelt wurde. In der DDR hatten wir uns gerade darauf eingerichtet, einen qualitativ neuen Ansatz zu machen. In der zweiten Hälfte der 60er Jahre schickte sich der Verband an, durch eine neue Kaderkonzentration und ein verbreitertes Leistungsfeld im Jugendbereich den Anschluß an den internationalen Stand zu erreichen. Dabei baute er auf den Erfahrungen und Ergebnissen der ersten eigenstän-

digen DDR-Tennisgeneration auf, die in den damaligen Sportklubs herangewachsen war. Ihre Repräsentanten waren unser erster Serienmeister Karli Sturm gemeinsam mit seinem Doppelpartner Heinz Schulze und seit Ende der 50er Jahre die von unserem verdienstvollen Verbandstrainer Jochen Müller-Mellage herangeführten sogenannten „4 Musketeiere“ Stahlberg, Fährmann, Rautenberg und Zanger. Hervorragende Traditionen verkörperte auch unser Frauentennis mit Eva Johannes und den nachfolgenden Hella Riede, Helga Taterczynski und Brigitte Hoffmann. Einige Angaben mögen belegen, wie — ausgehend von den sportpolitischen Prinzipien des DTSB und den Grundlagen der sozialistischen Gesellschaftsordnung in der DDR — ein systematischer Aufbau des Leistungsbereichs eingeleitet wurde.

Karl-Heinz Sturm schrieb das gefragte Lehrbuch „Tennis“

Altmeister Karl-Heinz Sturm übernahm die Leitung der Nachwuchskommission des Verbandes und später die Funktion des Vizepräsidenten, der für die Integration der Arbeit der Kommissionen des Präsidiums und des Trainerrats in den Leistungsaufbau verantwortlich war. Heinz Schulze wurde Verbands-trainer. Gemeinsam mit Jochen Müller-Mellage, Kurt John, Conny Zanger und Peter Fährmann, der den neuen Betriebsschwerpunkt von Motor Mitte Magdeburg übernahm, konzentrierte er diese Funktion voll auf den Jugend- und sehr schnell auch auf den Kinderbereich. Nach Müller-Mellages vielgenutzter Tennis-Fibel schrieb Karl-Heinz Sturm das zunehmend auch international gefragte Lehrbuch „Tennis“. Ende der 60er Jahre wurden trainingsmethodische Materialien für die Ausbildung von Spitzenspielern erarbeitet.

Dann reifte das große Talent Thomas Emmrich heran

Der jetzt eintretende Aufbau orientierte sich auf einen jungen Spielerkader, der aber einerseits schon zu ausgereift war, um noch an die internationale Spitze herangeführt werden zu können, andererseits noch zu jung, um in der Härte internationaler Wettkämpfe zu bestehen. Neben den Schneider, Frick, Pöschk, Naumann, die uns bei den ersten Galea-Cup-Beteiligungen vertraten, reifte aber aus dem Kinder- und Jugendbereich das große Talent des DTV heran, das uns auch bei spä-

teren bedeutenden internationalen Wettkämpfen hervorragend zu vertreten versprach: Thomas Emmrich. Aus der spielstarken Weißenseer Heimatsektion und einem Tennis-Elternhaus kommend, erlernte Thomas damals neuen Beruf eines Facharbeiters für Datenverarbeitung an der Akademie der Wissenschaften. Nach dem Berufsabschluß wechselte er zum Schwermaschinenbau-Kombinat Ernst Thälmann in Magdeburg über, wo auf der Grundlage des Betriebssports eine neue Tennishochburg entstanden war. Ingenieur- und Sportstudium schlossen sich an; wenn wir von der Spitzenposition unseres zweifellos führenden Tennissportlers einmal absehen, ein typischer DDR-Lebenslauf.

Als sich das internationale Tennis immer mehr mit Promotertum und Konzerninteressen verband, die — wie Marlborough, Virginia Slims, Rothmann's, Coca Cola — die Werbewirksamkeit der attraktiven Sportart Tennis ausnutzten und dazu den größten sportlichen Wanderzirkus aushielten, als von Olympia in diesen Kreisen nicht mehr die Rede war, änderte unser Verband in Vorbereitung des V. Verbandstages 1970 seine Zielstellungen. Im Leistungsbereich konzentrierten wir uns gemeinsam mit den Verbänden der anderen sozialistischen Länder auf die Intensivierung des Jugend- und Nachwuchssports. Seitdem existiert der traditionelle Länderkampf DDR gegen Rumänien und auch das Internationale von Zinnowitz wurde entsprechend ausgestaltet, um nur aus der internationalen Wettkampftätigkeit einiges zu nennen.

Wettkampfsystem mit vielen Varianten

In der allgemeinen Sportartausübung wurde das Wettkampfsystem stark ausgebaut. Dies erfolgte vor allem im Kinder- und Jugendbereich mit der altersspezifischen Klasseneinteilung und der Einführung von Bestenmittlungen und DDR-Meisterschaften. In diesem Bereich sind die hier gegebenen Möglichkeiten zu nutzen und die heutzutage stark vorverlagerten Leistungsentwicklungen zielstrebig zu fördern. Diesen Zielstellungen wird in der weiteren Ausgestaltung des Wettkampfsystems im Erwachsenenbereich Rechnung getragen, das viele Varianten anbietet. Hier kann die Leistungsentwicklung — ohne allerdings mit Hochleistungszielen verbunden zu sein —

(Fortsetzung auf Seite 4)

Geschwister Vater gewannen alle ersten Plätze

Wieder gelungene Bestenermittlung der Junioren bei Einheit Wernigerode

Zum fünften Male ging es bei der DDR-Bestenermittlung der Junioren mit Aktiven bis 21 Jahre um vordere Plätze, und wie stets in den Jahren zuvor war die BSG Einheit Wernigerode ein hervorragender Gastgeber. Es entwickelten sich überaus spannende Kämpfe mit vielen Überraschungen, auch wenn einige der aussichtsreichsten Teilnehmer wegen der am Vorsonntag verregneten Aufstiegsspiele, die sich nun mit dem Wernigeroder Termin überschneiden, nicht mit von der Partie sein konnten. Alle ersten Plätze wurden von den Apoldaer Geschwister Heidi und Steffen Vater gewonnen.

Vor allem für Heidi Vater war es im Einzel ein ganz besonderer Triumph, da die 18jährige Apoldaerin bisher eigentlich nur im Doppel ihr Können nachweisen konnte. Diesmal lief sie im Einzel ein sehr prominentes Feld hinter sich. Unter ihnen waren auch die Ranglistendritte von 1983, Brita Reimer (Humboldt-Uni) Berlin, und die Titelverteidigerin Heike Hackemesser (Rotation Mitte Berlin), die beide schon frühzeitig ausschieden.

Brita Reimer unterlag gegen Folke Peil mit 7:5, 5:7, 2:6 und Heike Hackemesser mußte sich gegen Cornelia Luckner sogar mit 2:6, 3:6 geschlagen bekennen. Beide blieben damit in diesem Jahr ohne Medaillen. Heidi Vater aber zog durch einen klaren 6:2, 6:2-Halbfinalsieg gegen Folke Peil mit in das Endspiel ein und setzte sich hier gegen die stark spielende Ute Lichtenfeld (Chemie Leuna) mit 6:1, 3:6, 6:4 durch. Ute Lichtenfeld hatte zuvor Anke Quednau mit 6:2, 6:0 aus dem Rennen geworfen. Im Kampf um den dritten Platz gab es eine weitere Überraschung, denn Cornelia Luckner fertigte Brita Reimer klar mit 6:1, 6:2 ab.

Beim männlichen Nachwuchs wurde zunächst in zwei Staffeln im Kampf jeder gegen jeden um den Einzug in das Endspiel gekämpft. Hier qualifizierten sich Steffen Vater (OT Apolda) und Veikko Ziegler (Hydraulik Parchim) für das Endspiel. Vater behauptete sich in seiner Gruppe gegen Seebach (Einheit Berlin-Weißensee) mit 5:7, 7:6,

6:2, gegen Maik Scholz (Aufbau Ahlbeck) mit 6:2, 6:1, gegen Rasemann (DHFK Leipzig) mit 6:3, 4:6, 6:3 und gegen Sven Richter (TU Dresden) mit 6:1, 6:3. Ziegler war gegen Rimkus (Aufbau Börde/Südost Magdeburg) mit 6:3, 6:2, Petermann (Einheit Schwerin) mit 6:3, 6:4 und gegen Voss (Einheit Zentrum Leipzig) mit 6:3, 2:6, 6:4 erfolgreich. Das Endspiel stand dann eindeutig im Zeichen von Steffen Vater, der gegen Veikko Ziegler mit 6:2, 6:3 erfolgreich blieb. Frank Rimkus erkämpfte Bronze mit 4:6, 6:2, 6:4 gegen Sven Richter.

In den Doppel-Konkurrenzen holten die Einzel-Meister ihren zweiten Titel. Beim weiblichen Nachwuchs war Heidi Vater zusammen mit Brita Reimer mit 6:2, 6:2 gegen Ute Lichtenfeld und Angela Cacitti (Lok Eisenach) erfolgreich. Das Doppel beim männlichen Nachwuchs entschieden Steffen Vater und Mark Seebach mit 6:2, 6:1 gegen Tilo Petermann und Frank Rimkus für sich.

Rolf Becker

Seit 1969 im Wettbewerb auf Platz eins

Vielseitige Aktivitäten bei Motor Süd Brandenburg / Höhepunkt ist das Tennis-Turnier

Wenn unsere Republik im Oktober auf 35 Jahre friedlichen Aufbau und eine kontinuierliche Entwicklung zu einem international politisch wie wirtschaftlich anerkannten Staat zurückblicken konnte, so möchten auch wir Sportler der Sektion Tennis der BSG Motor Süd Brandenburg Dank sagen für die kluge Politik unserer Partei- und Staatsführung, die es ermöglichte, uns zur „Vorbildlichen Sektion des DTV der DDR“ zu entwickeln.

Am 1. November 1948 mit 30 Mitgliedern als Sektion gegründet, beteiligte sie sich ab 1949 an den Punktspielen. Bei den DDR-Meisterschaften 1959 in Leipzig waren dann auch die ersten Tennisaktiven aus der Wilhelmsdorfer Landstraße vertreten. Unter den Sektionsleitern Kurt Backofen, Bodo Hammer, Elisabeth Miethig und Herbert Nowotny stieg die Mitgliedschaft von Jahr zu Jahr und die Sektion erlangte ihr heutiges Profil. Etwa 180 Mitglieder, davon 81 Kinder und Jugendliche, beleben die fünf Plätze.

mit seinen 77 Lenzen immer noch auf eine aktive Übungsleiter-Tätigkeit verweisen. Seit 1971 veranstalten wir die Kreisspartakiade mit einer Beteiligung von jeweils rund 50 Kindern und Jugendlichen. Dabei stellte unsere Sektion in der Vergangenheit die meisten Medaillengewinner.

Höhepunkt im Sektionsleben ist seit 1958 das Allgemeine Brandenburger Tennisturnier für den Bezirk Potsdam. Seit Jahren liegt diese Veranstaltung in

guten Ergebnisse im Wettbewerb von Sektion zu Sektion unserer BSG Motor Süd Brandenburg. Seit 1969 belegt die Sektion Tennis in ununterbrochener Reihenfolge den 1. Platz. Auch im Wettbewerb des BFA Tennis, der seit 1980 geführt wird und alle Tennissektionen unseres Bezirkes vereint, konnten wir stets den Wettbewerbsieger stellen. Die Erfüllung und Übererfüllung der Jahressportpläne ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Auch außerhalb unserer Sektion werden durch unsere Mitglieder wichtige Funktionen in der sozialistischen Sportbewegung bekleidet. So wird das Amt des BFA-Vorsitzenden Potsdam und des KFA-Vorsitzenden Brandenburg seit Jahrzehnten durch Mitglieder unserer Sektion ausgeübt. Ebenso selbstverständlich ist für uns die Mitarbeit in der BSG-Leitung.

Trotz der erreichten Erfolge wollen und werden wir nicht die Augen vor noch vorhandenen Mängeln verschließen. Besonders schmerzt uns, daß unsere 1. Männermannschaft nach dem Abstieg aus der DDR-Liga 1983 den angestrebten Wiederaufstieg 1984 nicht geschafft hat, obwohl die erforderlichen Potenzen u. M. n. vorhanden sind. Reserven sehen wir auch im Bereich des Freizeit- und Erholungssports. Hier gilt es, das Übungsleiter-Angebot zu erhöhen und die Wettkampfmöglichkeiten für Nichtmannschaftsspieler zu erweitern. Ein Problem bildet für uns z. Z. die dringend notwendige Erweiterung der materiell-technischen Basis. Die Neuanlage eines sechsten Platzes und die Verbesserung der Klubräume sowie der sanitären Einrichtungen sind dabei unsere wichtigsten Ziele.



Siegerehrung beim 25. Brandenburger Pokalturnier. Die Gewinner im Doppel Klaus Dieter Eiseler und Peter Kaudosch erhalten vom KFA-Vorsitzenden R. v. Böckmann Blumensträuße und Urkunden.

Frauen schnupperten 1979 sogar ein Jahr Oberligaluft

15 Mannschaften nehmen heute am Punktspielbetrieb teil; je vier Männer- und Frauenmannschaften sowie sieben Mannschaften aus dem Kinder- und Jugendbereich. Das ist ein absoluter Spitzenwert im Bezirk Potsdam. Seit Jahren bestimmen die 1. Frauen und die 1. Männermannschaft unserer Sektion mit dem Niveau des Tennissports im Bezirk Potsdam. Dabei hat die 1. Frauenmannschaft heute einen festen Stammplatz im vorderen Tabellenfeld der DDR-Liga. 1979 konnte sogar für ein Jahr Oberligaluft geschnuppert werden. Die 1. Männermannschaft ist mit an der Spitze der Tabelle in der Bezirksliga zu finden.

Jahrelang hieß der Bezirksmeister der Frauen Ludwig, anfangs Hildegard, später Regina. Heute stellen die Männer die Bezirksmeister – im Einzel: Klaus Dieter Eiseler und im Doppel: Klaus Dieter Eiseler und Peter Kaudosch. Auch im Kinder- und Jugendbereich konnten gute bis sehr gute Ergebnisse erreicht werden. Besonders hervorzuheben sind 1984 die Erringung des Bezirksmannschaftsmeisters bei den männlichen und weiblichen Kindern. Die weibliche Jugend wurde Vizemeister. Vordere Plazierungen bei den Einzelmeisterschaften runden das positive Bild ab und verdeutlichen eine weitere Stärke unserer Sektion. Große Verdienste bei der Entwicklung einer kontinuierlichen Kinder- und Jugendarbeit haben sich die Sportfreunde Wolfgang Henkel, Dr. Heiko Wolter, Jürgen Reggelin, Rudi Ludwig und Jürgen Fertig erworben. Dabei verdient unser Sportfreund Rudi Ludwig eine besondere Würdigung. Kann er doch

den Händen unseres Sportfreundes Eberhard Nitze, der sich dabei auf ein bewährtes Kollektiv von Funktionären unserer Sektion stützen kann. Dieses Turnier erfreut sich größter Beliebtheit und hat, man kann es ohne Übertreibung sagen, schon so mancher Bezirksmeisterschaft die Schau gestohlen, und das spricht ja nicht gegen die Organisatoren. Klangvolle Namen tauchen in den Siegerlisten auf, wie bei den Frauen Brigitte Hoffmann und Christine Schulz, bei den Männern Altmeister Horst Stahlberg, Verbandstrainer Dieter Banse sowie die Geschwister Reimer. Rekordgewinner sind bis heute die Motor-Süd-Aktiven Regina Patzer-Ludwig mit zehn Siegen und Gerhard Weiber, der elfmal erfolgreich war.

Die vielseitigen Aktivitäten unserer Mitglieder bilden die Grundlage für die

Hilfe des Trägerbetriebes wird für sechsten Platz gebraucht

Zu ihrer Realisierung bemühen wir uns um Hilfe durch unseren Trägerbetrieb, den VEB IFA-Getriebewerke Brandenburg, und um Unterstützung durch die zuständigen örtlichen Organe.

Eine gute Gemeinschaftsarbeit, wertvolle sportliche Erfolge und große Aufbauleistungen zeichnen unsere Sektion seit vielen Jahren aus. Der DTV nahm das zum Anlaß, die Sektion zur Eröffnung des Spieljahres 1984 am 1. Mai als „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ auszuzeichnen. Diese Auszeichnung im Jubiläumsjahr unseres sozialistischen Vaterlandes ist uns Ehre und Verpflichtung, alles zu tun, die bisherigen Erfolge weiter auszubauen und neue, noch höhere Ziele anzustreben.

Bernd Krause
Sektionsleitung Tennis

(Fortsetzung von Seite 3)

fortgesetzt werden, wofür unsere Betriebssportgemeinschaften gute Möglichkeiten bieten. Mehr als 25 Prozent unserer Mitglieder aller Altersgruppen nehmen jährlich an den Punktspielen und ein großer Teil an den Cup-Spielen und Turnieren von der Landes- bis zur Sektionsebene teil.

Darüber hinaus steigt die Zahl derjenigen, denen das Tennis Vergnügen und Gesunderhaltung zugleich bedeutet und die als Freizeitsportler die Anlagen in den wettspiel- und trainingsfreien Stunden nutzen. Viele von diesen entschließen sich, wenn sie das technisch etwas schwierige Spiel genügend erlernt haben, dazu, an den Punktspielen teilzunehmen. Hervorragend war die Initiative unseres Verbandes zur Entwicklung des Urlaubertennis in Zusammenarbeit zwischen der FES-Kommission, den Sektionen in den Urlaubsorten und den örtlichen Organen der Gemeinden und des FDGB. Zwischen Freizeit- und Wettkampfsport stehende Veranstaltungen werden inzwischen zunehmend gefördert und erfreuen sich großer Beliebtheit, besonders die Eltern-Kinder-Turniere.

Ein großer Erfolg war der Einführung der Senioren-Bestenermittlungen beschieden, für die die BSG Grün-Weiß Baumschulenweg Berlin mit dem traditionellen Seniorenturnier den Grundstein legte. Schon 1971 wurden sie zu DDR-Meisterschaften der Senioren entwickelt. Dies war damals neu im Bereich des DTSB. Wer aber die Klasse der heutigen Seniorenmeisterschaften

beobachtet, die immer mehr von der heranreifenden Generation der ehemaligen Meister, aber auch von leistungsstarken Spielern der Bezirksliga, die sich körperlich fit gehalten haben, bestimmt wird, kann nur zustimmen, daß der DTV mit den Seniorenmeisterschaften einen vorbildlichen Schritt vollzogen hat, um die Vorzüge der Sportart voll zum Tragen zu bringen.

Die Entwicklung des Wettkampfsports und der Vielfalt der Freizeitausübungsarten wäre nicht denkbar ohne das Erstarke der Sektionen an der Basis des Verbandes. Hier hat es vor allem im Bereich unserer Großbetriebe, aber auch an den Universitäten und Hochschulen Entwicklungen gegeben, die das Bild der ersten Jahre stark veränderten. Herangewachsen sind neue Sektionen, die sich durch erhebliche Spielstärke auszeichnen, aber zugleich auch das sozialistische Leben bereichern. Unsere Tennissektionen nehmen im allgemeinen gute bis Spitzenplätze im Wettbewerb ihrer BSG ein. Unter unseren Sportlern und Funktionären sind viele geachtete Persönlichkeiten, die im Beruf, aber auch bei den gesellschaftlichen Aufgaben aktiv vorangehen. Alljährlich nimmt die Masse unserer Mitglieder daran teil, die Anlagen herzurichten und sich das Jahr über an der Pflege zu beteiligen. Die übergroße Mehrzahl unserer Klubs sind in den 35 Jahren DDR größtenteils mit aktiver Mitwirkung der Sektionsmitglieder entstanden. Das war auch die Grundlage für ein geselliges kulturvolles Leben, wie es sich in den meisten Sektionen entwickelte.

Vielleicht das Bedeutendste, was unser Verband geschaffen hat, ist die breite Basis unserer jungen Mitglieder. Seit Mitte der 60er Jahre wurde eine auf den Kinder- und Jugendbereich ausgerichtete Regenerations- und Entwicklungspolitik betrieben, die sich heute auszuzahlen beginnt. 43,1 Prozent der Mitglieder sind Kinder und Jugendliche. Sie machen die übergroße Mehrzahl der heute bis zu 1000 neuen Mitglieder jährlich aus. Bei den Bestenermittlungen und Meisterschaften zeigen sich zahlenmäßig immer stärkere Felder, aus denen auch ein neuer Leistungsanstieg erwachsen kann. Daran aber und auch das ist typisch für unseren DTV der DDR, haben vor allem viele Erwachsene, vor allem die Jugendfunktionäre und unsere Übungsleiter, einen entscheidenden Anteil.

Im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik kann der DTV der DDR sagen, daß er eine ehemals von den Oberen beherrschte Sportart zum Sport der Werktätigen entwickelt hat. Wenn wir nochmals auf den VII. Verbandstag zurückblicken, kann man feststellen, daß die Mitglieder sich dessen bewußt sind, wie sehr wir uns durch dieses Ergebnis verpflichtet fühlen, mit den spezifischen Mitteln des Tennissports noch mehr beizutragen zur Freude und Gesunderhaltung, zur Formung junger, dynamischer, physisch und geistig leistungsfähiger, politisch motivierter Persönlichkeiten, Bürgern der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik.

Werner Seelenbinder zum Gedenken:

An drei Tagen 177 Spiele absolviert

Beatrice Baer wiederholte Vorjahressieg/Bei den Jungen nutzte Ulf Krohn seine Chance

Erstmalig fand Anfang Oktober in Cottbus ein Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier für Kinder der AK 13/14 statt. Es wurde von der Sektion Tennis der BSG Medizin Cottbus in Zusammenarbeit mit der Kommission Kinder- und Jugendsport des DTV der DDR durchgeführt. 46 Mädchen und 35 Jungen hatten ihre Meldung abgegeben. Bei den Mädchen fehlten nur 5 von den ersten 23 Ranglistenpielerinnen, bei den Jungen 6 von den ersten 15.

Gespielt wurde nach sowjetischem System, d. h. Ausspielung der Plätze. Damit wurde allen Aktiven eine hohe Spielbeteiligung ermöglicht und die Zeit des Turniers auch effektiv ausgenutzt.

Insgesamt wurden an den drei Tagen bis zur Siegerehrung 177 Spiele absolviert, von denen einige länger als zwei Stunden dauerten und dem umsichtigen Turnierleiter Günter Pöschk das Konzept zu verderben schienen. Besonders hart umkämpft waren bei den Mädchen die Spiele in der 2. Runde. Die speziell davon betroffenen Spielerinnen waren Gabriele Lucke, Constanze Ladewig und Julia Gorka. Gabriele Lucke, als Meisterin 1984 an 1 gesetzt, hatte hier große Probleme, um gegen Diana Müller mit 6:7, 6:4, 6:4 zu gewinnen. Danach hatte sie Auftrieb bekommen und schlug Ute Hoffmann glatt 6:2, 6:4. Gegen Isa Bergner war nach dem mit 5:7 verlorenen 1. Satz der Widerstand gebrochen. Mit 2:6 im 2. Satz wurde das Match verloren und sie konnte nur noch Platz 3 erreichen.

Katrin Boer aus Blankenburg war hier mit 6:3, 6:4 jedoch die Bessere. Constanze Ladewig (4) brauchte ebenfalls drei Sätze, um Eike Schröter 2:6, 6:2, 6:4 zu besiegen. Gegen Isa Bergner, die spätere Zweite, wurde erst nach dramatischem Spielverlauf und Begleitumständen mit 7:6, 4:6, 5:7 verloren. Ute Hoffmann wurde dann von ihr besiegt, aber auch erst nach 3 Sätzen mit 2:6, 6:1, 6:2. Der letzte Vergleich brachte ihr mit 7:5, 6:4 gegen Julia am Ende den 5. Rang.



Siegerehrung der Besten: Von links erhalten Kirchner, Ulf Krohn und Johannes aus den Händen von DTV-Vizepräsident Peter Kaltschmidt die Urkunden.

Foto: Lehmann

Der Ergebnisspiegel

Mädchen

1. Beatrice Baer
2. Isa Bergner
3. Katrin Boer
4. Gabriele Lucke
5. Constanze Ladewig
6. Julia Gorka
7. Alexandra Lorenz
8. Ute Hoffmann
9. Eike Schröter
10. Kirsti Knabe
11. Susann Niefert
12. Susanne Günther
13. Diana Müller
14. Susanne Schirmann

Jungen

1. Ulf Krohn
2. Marko Kirchner
3. Peter Johannes
4. Nils Krohn
5. Roland Schmidt
6. Olaf Knabe
7. Peter Beutler
8. Jens Darnehl
9. Lars Dubbert
10. Geistert
11. Roberto Gaidanoff
12. Rall

Wettkämpfe der Erstplatzierten:

Mädchen
1. Baer—Heinz 6:0, 6:0; —Schirmann 6:3, 6:3; gegen Gorka 6:1, 7:5; —Boer 6:1, 7:5; —Bergner 7:5, 6:3.

2. Bergner—Pfarre 6:1, 6:1; —Großer 6:2, 6:0; gegen Ladewig 6:7, 6:4, 7:5; —Lucke 7:5, 6:2; gegen Baer 5:7, 3:6.
3. Boer—Kaukorat 6:0, 6:1; —Wünsche 6:0, 6:1; —Lorenz 6:2, 6:3; —Boer 1:6, 5:7; gegen Lucke 6:3, 6:4.
4. Lucke—Brock 6:3, 6:3; —Müller 6:7, 6:4, 6:4; —Hoffmann 6:2, 6:4; —Bergner 5:7, 2:6; —Boer 3:6, 4:6.
5. Ladewig—Gorka 6:0, 6:1; —Schröter 2:6, 6:2, 6:4; —Bergner 7:6, 4:6, 5:7; —Hoffmann 2:6, 6:1, 6:2; —Gorka 7:5, 6:4.
6. Gorka—Müller (Bl.) 6:5, 6:0; —Bauer 6:1, 6:0; Niefert 5:7, 6:2, 7:5; —Baer 1:6, 5:7; gegen Lorenz 5:7, 6:4, 6:1; —Ladewig 5:7, 4:6.

Jungen

1. Krohn, U.—Weise 6:2, 6:0; —Valpert 6:0, 6:2; —Beutler 6:4, 6:1; —Krohn, N. 6:4, 6:4; gegen Kirchner 6:3, 6:3.
2. Kirchner—Maibaum 6:1, 6:0; —Rochow 6:1, 6:0; —Darnehl 6:2, 6:0; —Johannes 6:4, 6:3; gegen Krohn U. 3:6, 3:6.
3. Johannes—Mertz 6:0, 6:0; —Dubbert 6:1, 6:4; —Schmidt 7:5, 6:2; —Kirchner 4:6, 3:8; gegen Krohn, N. 5:7, 6:3, 6:3.
4. Krohn, N.—Hummel 6:1, 6:2; —Rall 6:0, 6:1; —Knabe 6:1, 6:1; —Krohn, UH 4:6, 4:6; gegen Johannes 7:5, 3:6, 3:6.
5. Schmidt—Lewitzka 6:0, 6:0; —Nickstadt 6:0, 6:1; —Johannes 5:7, 2:6; —Darnehl 6:4, 6:1; gegen Knabe 7:6, 6:3.
6. Knabe—Bethin 6:2, 6:0; —Hage 6:4, 6:1; gegen Krohn, N. 1:6, 1:6; —Beutler 6:3, 6:3; —Schmidt 6:7, 3:6.

Heinz Lehmann

Gastgeber Rumänien dominierte klar

Gut organisierter „Pokal der Freundschaft“ in Ploiesti/Dritter Rang für DDR-Mädchen

Vom 19. bis 24. September weilte eine Delegation unseres Verbandes beim „Pokal der Freundschaft“ (früher „Hungaria-Cup“) in Ploiesti unweit von Bukarest. Eine Spezialschule für Chemie, die auf ihrem Gelände ein Internat und eine neue Tennisanlage mit sechs Plätzen hat, war mit der Durchführung des Turniers beauftragt. Teilnehmer waren Sportler aus Ungarn, Bulgarien, Rumänien und der DDR.

Der Gastgeber Rumänien stellte eine starke Mannschaft. Namen wie Theodora Tache, Otilia Pop, Aurelia Gheorghe und Diane Samungi sind unseren eingeweihten Tennisfreunden ein Begriff, weilten sie doch 1983 oder in diesem Jahr in der DDR, bzw. wurden sie schon in „Tennis“ vorgestellt.

gewannen ihre dritten Sätze, so daß der DDR-Sieg bereits nach den Einzeln feststand.

Tache bestach durch Variabilität und Beinarbeit

Im parallel laufenden Spiel schlugen die Rumäninnen die Ungarinnen klar mit 5:0. Nur die ungarische Ranglisten-Erste Szilvia Puskas konnte der sehr starken Teodora Tache einigen Widerstand entgegenzusetzen. Tache gefiel durch Variabilität und gute Beinarbeit. In den Spielen gegen Rumänien und

Ungarn mußten unsere Mädchen klare 0:5-Niederlagen hinnehmen. Beatrice Baer zeigte dennoch guten Kampfgeist. Besonders gegen die Ungarin Somkuti hielt sie beim 4:6, 4:6 gut mit und gab sich nur knapp geschlagen. Die Schüler dieser Spezialschule unterstützten unsere Mädchen begeistert, was dankbar entgegengenommen wurde. Am Ende des Turniers wurden alle Mannschaften zu einem Besuch des Gebirgsortes Pusteni eingeladen. Hier konnten sich die Aktiven in einer Höhe von 2000 m für kurze Zeit von den Spielen entspannen.

B. Tonnecker

Schirmann besiegte starke Gäste

Ansonsten nur CSSR-Erfolge beim Seelenbinder-Turnier

Das 16. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier des Nachwuchses auf der Anlage der BSG Post Dresden stand vor allem im Zeichen der CSSR-Talente. Drei von vier möglichen Turniersiegen gingen auf ihr Konto. Nur im Einzel durchbrach unser Jugendmeister Dietrich Schirmann (SG Friedrichshagen) die Siegeskette der Gäste.

Schon im Halbfinale war Schirmann der einzige DDR-Vertreter. Hier besiegte er Rokyta (CSSR) klar mit 6:1, 6:3. Die andere Paarung entschied Rais knapp mit 7:5, 7:6 gegen Sik (beide CSSR) zu seinen Gunsten. Auch im Finale gab es dann einen Zweisatz-Sieg von Schirmann. Beim 6:4, 6:2 ließ er Rais wenig Chancen, den Turniersieg aus dem Feuer zu reißen.

Auch im Einzel des weiblichen Nachwuchses sah man im Halbfinale mit

der Friedrichshagerin Cornelia Grünes nur noch eine DDR-Vertreterin im Wettbewerb. Gegen Hlavackova (CSSR) besaß sie aber nur geringe Siegesmöglichkeiten. Der Gast gewann klar mit 6:0, 6:3. Die CSSR-Paarung Kralova—Unzeitigova gewann Kralova mit 6:0, 6:0. Auch im Finale bewies Kralova ihre größere Reife und siegte mit 6:3, 6:4.

Ergebnisse im Doppel, Halbfinale Jungen (aus Zeitgründen nur ein langer Satz): Ellend/Rof (Einheit Friesen Berlin/Motor Lichtenberg) gegen Schirmann/Lisk 9:8, Rokyta/Rais (CSSR)—Richter/Blaumann (TU Dresden/Einheit Pankow) 9:1; Finale: Rokyta/Rais—Ellend/Rof 9:3; Halbfinale Mädchen: Hlavackova/Kralova—Teichert/Hoffmann (LVB Leipzig/Einheit Zentrum Leipzig) 6:1, 6:1; Luckner/Stiller (TU Dresden/SG Friedrichshagen)—Unzeitigova/Mikova (CSSR) 6:7, 6:2, 6:4; Finale: Hlavackova/Kralova—Luckner/Stiller 6:0, 6:1.

R. B.



Ein gelungener Schnappschuß von Dietrich Schirmann, der im Dresdner Einzel auch starken CSSR-Jungen das Nachsehen gab.

Foto: Kilian

Halle ist nun wieder Oberliga-Stadt

Erfurt mit zwei Frauen-Mannschaften oben / Spannung nur in einem Aufstiegsduell

Im Kampf um den Aufstieg zur Oberliga gab es in früheren Jahren schon spannendere Auseinandersetzungen. Eigentlich würde die Entscheidung nur in einem Falle auf das Rückspiel verlagert: bei den Männern zwischen Humboldt-Uni Berlin und Empor/Buna Halle-Neustadt. Mit dem knappsten aller möglichen Resultate, einem 5:4, hatte sich Empor/Buna in der DDR-Hauptstadt durchgesetzt und beim Rückspiel mit einem 6:3 auf den eigenen Plätzen am Sandanger alles klargemacht. Berechtigte Freude an der Saale, denn erstmals seit 1971 ist die einstige Tennis-Hochburg, die in den Anfangsjahren unserer Republik die Mannschaftstitel nur so scheffelte (bis 1958 waren es sieben Meistertitel) wieder in der Oberliga vertreten.

Die weiteren Aufsteiger sind die Männer von OT Apolda (nach zweijähriger Unterbrechung wieder ganz oben), sowie die Frauen von LVB Leipzig und Medizin Erfurt, die beide nach ihrem vorjährigen Abstieg sofort in die Oberliga zurückkehrten. Erfurt ist damit sogar mit zwei Frauen-Mannschaften in der höchsten Spielklasse vertreten. Den Experten war von vornherein klar, daß sich zwischen den Männer-Mannschaften von Humboldt-Uni Berlin und Empor/Buna Halle-Neustadt das spannendste Duell dieser Aufstiegskämpfe entwickeln würde. Empor/Buna hatte sich durch Gastspieler Wehnert (Motor Dessau) und Bobeth verstärkt, wollte es nach mehreren vergeblichen Anläufen nun endlich packen. Aber auch die Humboldt-Uni war in dieser Saison durch die Zugänge von Bollwinkel und Skrotzki stärker als in der letzten Saison, wo die Berliner nur im Liga-Mittelfeld landeten.

So entwickelte sich schon in Berlin eine spannende Auseinandersetzung, die nach den Einzeln bei einem Stand von 3:3 ein so unerwartetes Ergebnis nicht brachte. Wie es zustande kam, das ließ schon eher aufhorchen. Besonders der Drei-Satz-Sieg von Bollwinkel gegen Darmochwal stellte durchaus eine Überraschung dar, dazu holten Schneider und Skrotzki die Berliner Punkte. Für die Gäste waren wie erwartet Wehnert, dazu Henschke und Bobeth erfolgreich. In den Doppeln machten dann Henschke/Bobeth und Wehnert/Fischer den Sieg für Halle-Neustadt klar. Neben dem 5:4 nahm Empor/Buna auch ein Plus nach Sätzen von 12:9 mit nach Hause.

Das Rückspiel konnte wegen Regens erst im zweiten Anlauf über die Bühne gehen. Empor/Buna Halle-Neustadt sicherte sich dabei endgültig den Aufstieg, sogar mit einem am Ende klaren 6:3-Sieg, der aber wieder erst nach den Einzeln zustandekam. Zwar gewann diesmal Darmochwal gegen Bollwinkel, dafür aber verlor Henschke gegen Borrmann. Ansonsten war alles wie in Berlin. Die Doppel — in anderer Formation gespielt — gingen diesmal aber durch Wehnert/Darmochwal, Henschke/Bobeth und Vetter/Schmelzer allesamt an Empor/Buna Halle-Neustadt. Es bleibt zu hoffen, daß die Gunter Wehnert, Stefan Henschke, Volker Darmochwal, Frank Vetter, Werner Bobeth, Klaus-Peter Schmelzer und Enno Fischer die Oberliga für Halle mehr als nur ein Jahr erhalten können.

OT Apolda war nach dem 8:1 gegen Lok Aue praktisch schon mit einem Bein im Oberhaus. Dabei verlief dieses erste Spiel durchaus nicht ganz so glatt, wie es das Ergebnis auszudrücken scheint. Auch die ersatzgeschwächten Erzgebirgler leisteten tapfere Gegenwehr, die darin zum Ausdruck kommt, daß fünf Spiele über die volle Distanz von drei Sätzen gingen. Den Ehrenpunkt holte überraschend Richter (gegen Vater), während sich im Spitzenspiel Junghänel (Aue) nur hauchdünn mit 7:6, 4:6, 4:6 gegen Hensger geschlagen bekannte. Die Apoldaer waren angesichts des 8:1 die einzigen, die das Rückspiel schon beim ersten Anlauf über die Bühne brachten. Ehe es so richtig begann, hatten die Apoldaer durch Hensger (diesmal noch knapper mit 4:6, 6:4, 7:6 gegen Junghänel) und Geithe die beiden noch fehlenden Punkte zum Aufstieg geholt. Als es nicht aufhörte zu regnen, verzichteten die Thüringer auf die Austragung der restlichen Spiele. Aus dem 2:1 zum Abbruch wurde so zwar ein 2:7, am Aufstieg änderte dies aber nichts. Volker Hensger, Steffen Vater, Wolfgang Engel, Olaf Rolle, Hartmut Geithe, Albrecht Heumann und Axel Hertzler brachten OT Apolda wieder in die Oberliga zurück.

Bei den Frauen ergaben die ersten Spiele jeweils 7:2-Siege von LVB Leip-

zig gegen Einheit Berlin-Weißensee II und von Medizin Erfurt bei Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt. Die Leipzigerinnen, mit einer jungen Mannschaft, verloren gegen die noch jüngere Berliner „Truppe“ nur ein Einzel — und das völlig unerwartet durch Kerstin Teichert gegen die erst 14jährige Isa Bergner. Da zudem durch Heinig/Kluge und Teichert/Neubert auch noch zwei Doppel gewonnen wurden, waren die Würfel für LVB Leipzig fast schon gefallen.

Für die Erfurterinnen waren sie so gar schon mit dem 7:2 in Karl-Marx-Stadt, doch wußten sie es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Medizin Erfurt gewann gegen die ohne Sylvia Weiß angetretenen Karl-Marx-Städterinnen fünf Einzel und zwei Doppel jeweils klar in zwei Sätzen. Zum ersten Rückspieltermin kam Motor Altendorf noch nach Erfurt, zum zweiten nicht mehr, sagte auch erst am Tag zuvor nachmittags ab. Medizin Erfurt hätte dieses Rückspiel gern noch bestritten, aber auch der kampflose 9:0-Sieg konnte nichts an der Freude von Christine Herrmann, Beate Gerlach, Elke Dörschel, Susann Niefert, Ines Steffenhagen, Angelika Döhlitzscher und Ines Kandarr ändern.

LVB Leipzig tat beim zweiten Anlauf in Berlin nicht mehr, als unbedingt notwendig war. Als die Leipzigerinnen bei einer 3:1-Führung den Aufstieg endgültig sicher hatten, verließen sie fluchtartig die Weißenseer Plätze, um den Zug noch zu erwischen. Das Rückspiel ging also mit einem 6:3 für Einheit Weißensee II in das Protokoll ein. Christiane Wagner, Kerstin Teichert, Carmen Heinig, Ulrike Gatz, Kristine Kluge und Annett Neubert erkämpften den Wiederaufstieg für LVB Leipzig

Rolf Becker

Der Ergebnisspiegel

Hinspiele:

Männer, Humboldt-Uni Berlin—Empor/Buna Halle-Neustadt 4:5; Mauß—Wehnert 0:6, 3:6, Borrmann—Henschke 6:4, 2:6, 5:7, Bollwinkel gegen Darmochwal 4:6, 7:6, 6:3, Schneider gegen Vetter 6:2, 6:3, Naumann—Bobeth 4:6, 1:6, Skrotzki—Schmelzer 6:2, 6:2, Mauß/Borrmann—Henschke/Bobeth 6:7, 5:7, Schneider/Naumann—Darmochwal/Vetter 6:2, 6:7, 6:1, Bollwinkel/Skrotzki—Wehnert/Fischer 4:6, 3:6, OT Apolda—Lok Aue 8:1; Hensger—Junghänel 6:7, 6:4, 6:4, Vater—Richter 5:7, 6:4, 6:7, Engel—Schmidt 6:3, 6:2, Rolle—Schurich 6:1, 6:2, Geithe—Naumann 6:3, 3:6, 6:0, Hensger/Vater—Junghänel/Richter 6:1, 5:7, 6:2, Engel/Hertzler—Naumann/Schmidt 4:6, 7:5, 6:3, ein Einzel und ein Doppel kampflos an Apolda.
Frauen, LVB Leipzig—Einheit Berlin-Weißensee II 7:2; Wagner—Bathke 6:3, 6:1, Teichert gegen Bergner 6:3, 3:6, 6:7, Heinig—Streubel 6:1, 6:1, Gatz—Csongar 6:4, 4:6, 6:3, Kluge gegen Fiddicke 6:2, 3:6, 6:4, Neubert—Musiqk 6:2, 6:2, Wagner/Richter—Streubel/Bergner 6:7, 2:6, Heinig/Kluge—Musiqk/Bathke 6:1, 6:1, Teichert/Neubert—Fiddicke/Csongar 6:3, 6:3, Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt—Medizin Erfurt 2:7; Roscher—Herrmann 3:6, 3:6, Engels gegen Gerlach 4:6, 1:6, Surkus—Dörschel 3:6,

5:7, Clauß—Niefert 4:6, 0:6, H. Meister—Steffenhagen 2:6, 3:6, Liebich—Döhlitzscher 6:2, 0:6, 6:3, Surkus/Clauß—Herrmann/Gerlach 2:6, 1:6, Roscher/Liebich—Dörschel/Döhlitzscher 2:6, 1:6, Engels/H. Meister—Niefert/Steffenhagen 6:4, 7:5.

Rückspiele:

Männer, Empor/Buna Halle-Neustadt—Humboldt-Uni Berlin 6:3; Wehnert—Mauß 6:4, 6:4, Henschke—Borrmann 6:4, 5:7, 4:6, Darmochwal—Bollwinkel 6:3, 6:3, Vetter—Schneider 6:7, 5:7, Bobeth—Naumann 6:2, 6:3, Schmelzer gegen Skrotzki 4:6, 6:3, 4:6, Wehnert/Darmochwal—Mauß/Borrmann 6:1, 6:2, Henschke/Bobeth gegen Schneider/Naumann 0:6, 7:6, 7:6, Vetter/Schmelzer—Bollwinkel/Skrotzki 6:1, 6:3, Lok Aue—OT Apolda 7:2; Junghänel—Hensger 6:4, 4:6, 6:7, Schmidt/Rolle 6:3, 2:6, 6:2, Naumann—Geithe 4:6, 6:7; übrige Punkte kampflos an Aue.
Frauen, Einheit Berlin-Weißensee II—LVB Leipzig 6:3; Bathke—Wagner 0:6, 0:6, Bergner gegen Teichert 2:6, 3:6, Streubel—Gatz 6:3, 6:2, Voigt—Neubert 0:6, 1:6; übrige Punkte kampflos an Berlin.
Medizin Erfurt—Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt 9:0 (kampflos)



Auch das 16. Ehepaar-Turnier in Kleinmachnow fand wieder den Beifall der Aktiven. Gute Laune war Trumpf. Das zeigen auch die Ehepaare auf unserem Foto. Von links Federhoffs, Holfelds, Eislers, Schulz, Surkus, Puschs und Weiher.

Foto: Vogel

Ehepaare spielten mit großem Engagement

Zum 16. Mal traditionelles Turnier in Kleinmachnow / Eislers wieder vor Federhoffs

Zum 16. Mal fand Mitte August das traditionelle Turnier für Ehepaare der TSV Mikroelektronik Stahnsdorf statt. Auf der schönen Anlage in Kleinmachnow — das Klubhaus der BSG präsentierte sich erstmals nach umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen in neuem Glanze — fanden sich bei äußerlich sehr guten Bedingungen wieder 44 Ehepaare aus allen Teilen der Republik ein. Das einst zusammen mit Sportfreunden von Motor Süd Brandenburg aus der Taufe gehobene Turnier hat nichts von seiner Beliebtheit eingebüßt. Für viele Ehepaare ist dieses Turnier ein jährlich wiederkehrendes Tennisfest. Die meisten treffen sich nur bei diesem Turnier. Da gibt es nach einem Jahr viel zu erzählen. Natürlich steht das Tennisspielen im Mittelpunkt. Mit viel

Engagement wird um jeden Punkt gekämpft, und es kommen alle Tugenden zum Tragen, die beim gemeinsamen Auftreten eines Ehepaares auf dem Tennisplatz gefragt sind.

Im Finale standen sich — wie im Vorjahr — Ehepaar Eisler (Motor Süd Brandenburg) und Ehepaar Federhoff (DHfK Leipzig) gegenüber. Gab es 1983 einen spannenden Dreisatzkampf, so siegten Eislers in diesem Jahr glatt mit 6:1, 6:1. Allerdings hatten die Endspielteilnehmer im Halbfinale stärksten Widerstand zu brechen (Eisler gegen Surkus 5:7, 6:2, 6:4 und Federhoff—Pusch 2:6, 6:4, 6:2). Das „kleine“ Endspielteilnehmer im Halbfinale stärkte und wogte lange hin und her, bevor Ehepaar Surkus (Annberg-Buchholz) Ehepaar Pusch (HU Berlin) knapp in drei Sätzen schlagen konnte.

Die Platzierung lautete also: 1. Eisler, 2. Federhoff, 3. Surkus, 4. Pusch, 5. Labs (HU Berlin) und Polte (Medizin Potsdam).

Die kräftezehrende Trostrunde gewann im Endspiel das Ehepaar Holfeld (Berlin) gegen Ehepaar Weiher (Motor Süd Brandenburg) 6:2, 4:6, 6:0.

Natürlich kam, wie immer, der gesellige Teil nicht zu kurz. Es war schon erstaunlich, welche Reserven von manchen Sportfreunden beim Tanz noch mobilisiert werden konnten. Die Gastgeber von der TSV Mikroelektronik Stahnsdorf waren auch in diesem Jahr mit Erfolg bemüht, allen Gästen den Aufenthalt in Kleinmachnow so angenehm wie möglich zu gestalten. Dafür gebührt ihnen Dank.

Kurt Jegerlehner

Punkt- und Satzgleichstand - Spiele entschieden

Senioren von Motor Berlin-Weißensee wurden in Magdeburg DDR-Mannschaftsmeister

Überaus spannend verlief das Finale um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren auf der Platzanlage der BSG Motor Mitte Magdeburg. Nach den Einzeln stand es 2:2, allerdings mit fünf Spielen Vorsprung der Berliner Mannschaft von Motor Weißensee. Aufgrund der Umstellung von der Sommerzeit zur Winterzeit mußten die Doppel bis in die Dunkelheit gespielt werden, um letztlich den Titelträger zu ermitteln. Das Zünglein an der Waage war der Einsatz des Sportfreundes Werner Rautenberg im Doppel, der mit seinem Partner Wegner durch einen sehr eindeutigen Sieg mit 6:1, 6:2 gegen Lilie/

Dr. Schulz den Titel Erfolg sichern konnte. Die Berliner waren von Beginn an im Bilde und gerieten nie in Gefahr, das Spiel zu verlieren. Am Schluß der Endrunde um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft stand es schließlich nach Punkten 3:3, nach Sätzen 7:7. Durch insgesamt aber acht mehr gewonnene Spiele wurde der Sieg von den Weißenseern davongetragen.

Glücksstrahlend nahmen die Männer um Werner Rautenberg aus den Händen des Beauftragten des DTW der DDR, Sportfreund Kind, die Goldmedaille in Empfang. Im Gegensatz zum Vorjahr hatten dies-

mal die Hauptstadtler knapp das bessere Ende für sich. Die Sportfreunde um Peter Fahrmann, zwar ein wenig enttäuscht, bedankten sich herzlich für die überreichten Silbermedaillen. Die Ergebnisse im einzelnen (zuerst Motor Mitte Magdeburg):

Fahrmann—Enke 6:3, 6:3
Glück—Bruse 3:6, 7:6, 6:2
Lilie—Wegner 2:6, 5:7
Schulz—Peglaw 3:6, 7:6, 1:6
Fahrmann/Glück—Enke/Bruse 6:4, 6:2
Lilie/Dr. Schulz—Rautenberg/Wegner 1:6, 2:6

Paul Lippert

Übungsleiter vorgestellt:

Mit 75 Jahren betreut er noch den Nachwuchs von Medizin

Fritz Voland bildete schon viele Tennisspieler aus

Bei einem Spaziergang am Ufer des Elster-Saale-Kanals in Leipzig findet man heute zwei bedeutende Anlagen des DDR-Tennisports. Beide sind mit dem Namen eines erfolgreichen und aktiven Übungsleiters verbunden, dessen Entwicklung zum Tennislehrer schon im Alter von 18 Jahren ihren Anfang nahm. Gemeint ist Fritz Voland, der 1909 in Dresden geboren wurde und nunmehr seit 65 Jahren dem Tennissport die Treue hält.

Der sympathische Tennispädagoge entwickelte erstmals 1927 sportbegeisterte junge Menschen im Tennisklub von Limbach-Oberfrohna zu guten Tennisspielern. Drei Jahre später führte ihn sein Weg in das heutige Karl-Marx-Stadt, wo er seinen Beruf weitere drei Jahre ausübte. Mit seinen nun gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen konnte er in vielen weiteren Städten Tennisspielern den Weg zum Erfolg weisen. Nach dem 2. Weltkrieg war und blieb Leipzig das Domizil seiner Tennisarbeit.

20 Jahre als Bezirkstrainer tätig

In der Messestadt führte er zahlreiche Jugendlehrgänge mit heute so bekannten Spielern wie Fahrmann, Rautenberg, Zanger und Stahlberg durch, die alle Tennisgeschichte in der DDR geschrieben haben. Hier war er auch 20 Jahre als amtierender Bezirkstrainer tätig und erzielte als Trainer der Jugendauswahl von Leipzig solche großen Erfolge wie den dreimaligen Gewinn des FDJ-Pokals, der dem heutigen DTV-Pokal entspricht. Mit der Jugendmannschaft von Medizin gewann er zudem bei den Mädchen als auch bei den Jungen den Mannschaftsmeistertitel. Erfolge, die für die Effektivität und Qualität seiner Trainingsgestaltung sprechen und seinen Auffassungen vom Tennisspiel recht geben.

Beweglichkeit, kämpferischer Einsatz, Konzentration und vor allem eine vielseitige Technik zeichnen nach seiner Meinung einen guten Tennissportler aus. Spieler wie Karl-Heinz Sturm oder Wolfgang Jacke, die man heute noch am oder auf den Tennisfeldern findet, beeindruckten ihn besonders wegen ihres kämpferischen Engagements und sollten deshalb auch vielen jungen Sportlern ein Vorbild sein.

Fritz Voland war mehr als 15 Jahre Mitglied des Trainerrates des DTV und zehn Jahre Betreuer der DDR-Mannschaft in Zinnowitz. Trotz seiner vielen Erfahrungen entwickelt er seine Tenniskenntnisse immer weiter und ist

jetzt Mitglied der Jugendkommission von Leipzig, wo er sich mit Tennisfunktionären über viele Fragen austauschen kann. Besonders bewundernswert ist sein heutiges sportliches Engagement. Mit 75 Jahren ist er noch vier bis sechs Stunden auf dem Tennisfeld und trainiert dort die Jugend der BSG Medizin. Für seine Schützlinge bespannt er zudem noch zahlreiche



Noch rüstig mit 75: Fritz Voland, der sich dem Tennissport verschrieben hat. Foto: Archiv

Tennisschläger. Sein Geheimrezept, so berichtete mir der Leipziger, sich fit zu halten, sei für ihn der Tennissport selbst, da Tennis so vielseitig in seinen Bewegungen ist. Dennoch ist er stets auch anderweitig sportlich interessiert und betreibt auch heute noch des öfteren Skilauf.

Auf die Frage nach seinen Zukunftsplänen antwortete Fritz Voland, daß Tennis schon immer einen bedeutenden Teil seines Lebens darstellte und er deshalb an ein Aufhören noch nicht denke.

„In meiner Tennislafbahn habe ich etwa 300 bis 400 Tennisspieler ausgebildet und habe vor, noch einige dazu kommen zu lassen“, erfährt man von ihm. Vielleicht können so noch viele junge Menschen von ihm die ersten wertvollen Hinweise erhalten, die für das Erlernen des richtigen Tennisspiels notwendig sind. Für diese und weitere Tennispläne von Fritz Voland wünscht „Tennis“ viel Erfolg.

Dirk Banse

Buchtitel aus dem Sportverlag

Theorie und Methodik der Körpererziehung, Band 2

240 S., 26 Tab., 29 Abb., 19,80 M
Bestellangaben: 671 433 2 / Körpererziehung nehmen die Autoren zu speziellen Fragen Bd 2

Im Band 2 des zweibändigen Lehrbuchs der Hochschulen für Körperkultur der UdSSR nehmen die Autoren zu speziellen Fragen der Körpererziehung Stellung. Dabei werden vor allem die Besonderheiten der Körpererziehung in den einzelnen Altersstufen der Menschen behandelt und sowohl unter dem Aspekt des sportlichen Trainings als auch der allgemein körperlichen Vervollkommnung dargestellt.

ILLUSTRIERTE GESCHICHTE DER KORPERKULTUR in zwei Bänden

Prof. Dr. habil. Wolfgang Eichel u. a.
Beide Bände insges. 933 Abb., davon 183 Farbfotos und farbige Illustrationen, 125.— M

Bestellangaben: 671 467 4 / Eichel Geschichte KK 1/2

Von der Urgesellschaft bis Olympia 1980 spannt sich der Bogen in diesem großformatigen, großartig gestalteten allgemeinereisierenden zweibändigen Werk, wobei Deutschland vom Mittelalter an bis 1949 und danach die DDR vordergründig im Blickpunkt der Behandlung liegen. Die vielen textbezogenen und ergänzenden Dokumente, Illustrationen und Fotos erhöhen den Aussagewert und die Anschaulichkeit dieses in der bisherigen Literatur zum Sport einmaligen Werkes.

A. W. Rodionow u. a.
Psychologie in Training und Wettkampf
176 S., 13 Abb., 11,50 M
Bestellangaben: 671 468 2 / Rodionow Psychologie

Führende sowjetische Sportpsychologen geben in diesem Sammelband einen Überblick über unsere heutigen Erkenntnisse zur Bedeutung der Psychologie für den modernen Leistungssport und über die psychologischen Mittel und Methoden, die in der UdSSR zur Leistungssteigerung bei Sportlern in Training und Wettkampf empfohlen und angewandt wurden.

Dr. sc. Brigitte Schellenberger u. a.
Untersuchungsmethoden der Sportpsychologie
200 S., 45 Abb., 12,80 M
Bestellangaben: 671 502 8 / Schellenberger Methoden

Am Beispiel verschiedener Sportarten werden in der Praxis erprobte und bewährte Methoden, Verfahren und Tests vorgestellt. Dabei handelt es sich z. T. um sportspezifisch modifizierte allgemeinpsychologische Verfahren und z. T. um speziell entwickelte eigenständige Test- und Verfahrenskonstruktionen. Sie beziehen sich auf die Analyse personeller Verhaltenskomponenten und auf eine differentielle Psychodiagnostik.

Bestellungen an Buchhaus Leipzig,
7050 Leipzig, Täubchenweg 83.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der DDR, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/3 10. Verantwortlicher Redakteur: Werner Fischer. Post und Manuskripte an den Redakteur: 1055 Berlin, Pieskower Weg 36, Tel. 4 36 38 78. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 1420 Velten, Karl-Liebknecht-Straße 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. ISSN 0138-1490. Vertrieb: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb. Artikel-Nr. (EDV) 41130. Tennis erscheint achtmal im Jahr, Einzelpreis 1.— Mark.

Selbstgebaute Saugwalze hat sich bewährt

In Hohenstein-Ernstthal wird nach Regenguß innerhalb weniger Minuten wieder gespielt

In der zurückliegenden Saison 1984 hatten die Platzmeister und alle Aktiven, die sich um die Pflege unserer Tennisanlagen bemühen, alle Hände voll zu tun, um nach einem Gewitterregen oder tagelangen Niederschlägen die Plätze bespielbar zu machen. Durch den Einsatz einer selbstgebaute Saugwalze haben wir Hohenstein-Ernsthäler Tennisspieler das Problem gelöst.

Unsere Gäste staunten nicht schlecht, als zentimetertiefe Wasserlachen in Grundliniennähe innerhalb weniger Minuten verschwanden, und nach Aufstreuen von trockenem Ziegelmehl wieder gespielt werden konnte.

Die Benutzung ist einfach und der Wirkungsgrad verblüffend. Die Saugwalze wird vor sich her durch die Pfütze gefahren. Der auf einer Trommel aufgeklebte Schaumstoff transportiert dabei das Wasser nach oben. Vor dem höchsten Punkt drückt eine drehbare gelagerte Walze den Schaumstoff zusammen und sorgt dafür, daß das Wasser über ein Ablaufblech in einen Sammelbehälter fließt.

Zum Entleeren des Sammelbehälters kann die Saugwalze angekippt und auf den kleineren Hinterrädern zum Rand der Anlage gefahren werden. Zweckmäßiger ist es jedoch, nur den Sammelbehälter wegzutragen. Damit möglichst wenig Belagmaterial in den Sammel-



behälter gelangt, empfiehlt es sich, die Saugwalze nur im Wasser zu fahren. Im Frühjahr und auf besonders weichen Plätzen sollte nicht auf den Hinterrädern gedreht, sondern von zwei Personen in die andere Richtung umgesetzt werden. Wichtig ist auch, daß die luftbereiften Scheibenräder voll aufgepumpt sind und die Saugwalze vorn tragen.

Für den Bau wurden handelsübliche

Materialien verwendet, u. a. 2 Stück Scheibenräder mit Bereifung 12 1/2 x 2 1/4, 1 Stück Plastkanister Pneumant 30 Liter TGL 27160, 0,6 m² Schaumstoff 27 mm dick.

Interessenten für Zeichnungsunterlagen können sich wenden an:

Christian Schrapf
9270 Hohenstein-Ernstthal
Ernst-Thälmann-Siedlung 8

Arnstädter Nachwuchs in Form Über 60 aktive Jugendliche beim Ludwig-Theiß-Turnier

Zum Gedenken an den Arbeitersportler Ludwig Theiß führt die BSG Medizin Arnstadt alle Jahre ein Gedenkturnier durch. Diesmal fand es zum 24. Male statt. Ludwig Theiß war lange Zeit in Arnstadt als Trainer tätig. Seine Erfahrungen vermittelte er besonders der Tennisjugend. Auch an der Entwicklung der Arnstädter Sektion Tennis in der BSG Medizin hatte er wesentlichen Anteil. Anfang Oktober trafen sich über 60 jugendliche Tennisspieler aus den Bezirken Erfurt, Gera und Suhl auf der Tennisanlage der BSG Medizin Arnstadt. Dabei gab es spannende Kämpfe, die ganz im Sinne von Ludwig Theiß waren.

In den Einzelspielen gewannen die Arnstädter Andreas Pein (Jugend) durch einen 6:0, 6:2-Endspielsieg über den vorjährigen Pokalsieger Frank Heublein (Weimar) und Christian Pein (Kinder) mit 6:3, 6:0 über Franz Zeuch (Mühlhausen). Die Arnstädter Jungen zeigten sich in den Finals in hervorragender Form. Bei den weiblichen Kindern siegte Kerstin Knabe (Sondershausen) über Beate Hinkelmann (Arnstadt) 7:5, 7:5. Den vierten Einzelsieg holte sich Heike Liebeskind (OT Apolda). Das Endspiel gewann die Apoldaerin 6:4, 3:6, 7:6 gegen Kerstin Block (Erfurt). Dabei ging es bis zum letzten

Spiel spannend zu. Am Ende waren sich alle einig, eine gelungene Veranstaltung miterlebt zu haben.

Weitere Ergebnisse: Doppel, weiblich: Block/Lieder-Liebeskind/Wolff 6:4, 6:1; männliche Jugend: Heublein/Thoma (Weimar)—Pein/Sauer (Arnstadt) 7:5, 6:2.

Horst Köhler

Bezirks-Titel gingen in fünf verschiedene Städte

Mit 54 Teilnehmern hatten die Erfurter Bezirksmeisterschaften in Arnstadt eine sehr gute Beteiligung zu verzeichnen. Trotz der schlechten Witterung wurde drei Tage guter Tennissport geboten. Danach traf sich ein großer Teil der Aktiven im schmucken Tennisheim, und es wurde reichlich diskutiert und getanzet. Die Endspiele: Männer, Einzel, Klasse I: Pella (Med. Arnstadt) gegen Lochmann (Sömmerda) 6:2, 6:2. Klasse II: Beykirch (Nordhausen)—Erbe (Med. Erfurt) 6:0, 6:4. Klasse III: Oschmann (Ohrdruf)—Zimmermann (Tabarz) 6:2, 2:6, 6:2. Frauen, Einzel, Klasse I: Strobel (Med. Arnstadt)—Pella (Med. Arnstadt) 4:6, 6:1, 6:1. Klasse II: Graupner (Med. Arnstadt)—Paschold (Med. Arnstadt) 6:2, 2:6, 6:2. Klasse III: Dübner (Gotha)—Klein (E. M. Erfurt) 6:4, 6:4. Männer, Doppel, Klasse I: Pella/Mudrik (Med. Erfurt)—Mock/Stüber (Sonderh.) 6:4, 7:5. Klasse II: Beykirch/Görtler—Klein/Erbe 6:1, 6:0. Frauen, Doppel: Pella/Strobel—Klein/Schellhorn 6:3, 6:0. Mixed: Pella/Pella—Beykirch/Graupner 6:3, 6:3.

Kinderturnier bis 14 in Eisenach mit 38 Teilnehmern

Zum sechsten Male veranstaltete die BSG Lok Eisenach ihr bezirksoffenes Tennisturnier für Kinder bis 14 Jahre. Insgesamt 38 Teilnehmer waren zur idyllisch gelegenen Anlage im Johannisthal gekommen.

Der mit zehn Jahren jüngste Spieler, Wolf (Einheit Sondershausen), machte recht eindrucksvoll auf sich aufmerksam und erreichte ungesetzt einen dritten Rang hinter dem Arnstädter Pein und dem Ohrdruffer Hertel. Bei den Mädchen setzte sich die Erfurterin Pfarre durch, die mit ihrer Gemeinschaftskameradin Machalet auch das Doppel gewann.

Die Ergebnisse, Mädchen-Einzel: 1. Pfarre (Medizin Erfurt) 6:2, 6:1, 2. Hinkelmann (Medizin Arnstadt), 3. Ganka (Einheit Gotha). Doppel: Machalet/Pfarre (Einheit Mitte Erfurt).

Jungen-Einzel: 1. Pein (Medizin Arnstadt) 6:0, 6:2, 2. Hertel (Stahl Ohrdruf), 3. Wolf (Einheit Sondershausen).

Doppel: Pein/Hertel.

TENNIS INTERNATIONAL

Trotz des 5:0 hatte es Schweden schwer

Für das Finale im Davis-Cup in Göteborg qualifizierten sich Schweden und die USA. In der 84jährigen Davis-Cup-Geschichte gab es diese Endspielpaarung noch nicht. Sie kam vor allem zustande, weil Schweden in Bastard den Heimvorteil zum überraschenden Klaren 5:0 gegen die CSSR nutzte. Die USA führten in Portland gegen Australien bei ihrem 4:1-Erfolg schon 4:0.

Allerdings läßt das 5:0 nicht ahnen, wie schwer es Schweden hatte. Zweimal schien es, als würde der Gast das Blatt wenden. Nach dem erwarteten 7:5, 7:5, 6:2-Sieg von Wilander gegen Smid schien der Ausgleich bei einer 6:4, 6:3, 3:0 und 4:0-Führung von Lendl gegen Sundström greifbar nahe.

ČSSR-Doppel verlor noch nach einer 2:0-Führung

Doch der Weltranglistenzweite begann Fehler zu machen, als das 4:0 nicht gelungen war, wie andererseits Sundström nun zur Bestform aufblühte und die Partie noch nach 6:3, 6:1, 6:1 gewonnenen Sätzen für sich entschied. Tags darauf im Doppel führten Smid/Slozil schon 6:2, 7:5, verloren dann aber 1:6, 8:10, 2:6. Damit waren die Schweden im Finale und holten mit diesem Auftrieb auch die restlichen Punkte: Wilander gegen Lendl 6:4, 4:6, 6:4, Sundström-Smid 6:4, 6:4.

Viel eindeutiger lief das Geschehen in Portland ab, nachdem McEnroe gleich die Weichen gegen den neuen australischen Klassenmann Cash mit 6:3, 6:4, 6:1 gestellt hatte. Bis zur Entscheidung wurde nicht ein Satz abgegeben: Connors-Fitzgerald 6:3, 6:3, 6:2, McEnroe/Fleming-Edmondson/McNamee 6:4, 6:2, 6:3. Danach wurde nur noch über zwei Gewinnsätze weitergespielt: McEnroe gegen Fitzgerald 4:6, 6:2, 6:1, Connors gegen Cash 4:6, 2:6.

3:2 der UdSSR im Zonen-Finale erst am Schlußtag

In der Abstiegsrunde aus der sogenannten Superdivision blieben Rumänien (0:5 gegen BRD), Dänemark (2:3 gegen Indien), Neuseeland (1:4 bei Ecuador) und überraschend auch Großbritannien daheim mit 1:4 gegen Jugoslawien auf der Strecke.

Gleichzeitig wurden die Zonen-Finals gespielt, deren Sieger den Aufstieg schafften. Besonders hart umkämpft war das sowjetische 3:2 in Donezk gegen Israel. Dem 1:1 am ersten Tag (Tschesnokow-Perkis 7:5, 6:3, 7:5, Swerew-Glickstein 3:6, 6:1, 3:6, 7:5, 6:8) folgte im Doppel eine sowjetische 2:0-Führung (Borisow/Leonjuk-Glickstein/Perkis 6:2, 11:9), doch ging das Match nach 4:6, 4:6, 3:6 verloren. Erst am Schlußtag wendeten die Gastgeber das Blatt (Tschesnokow gegen Glickstein 6:0, 7:9, 1:6, 6:1, 6:1 und Swerew-Perkis 2:6, 7:5, 10:8, 6:4).

Außerdem Europazone B: Ungarn-Spanien 1:4 (Ehrenpunkt durch Taroczy mit 6:2, 3:6, 6:3, 10:8 gegen Aguilera), Amerika-Zone: Chile-Brasilien 4:1, Asien-Zone: Pakistan-Japan 1:4.

Nach einem für ihn so erfolgreichen Sommer überrascht es schon, wenn McEnroe in der ersten Runde eine Niederlage erleidet — und das gegen einen Spieler mit Ranglistenplatz 70! Aber ein ganz so Unbekannter ist der Inder Amritraj, der ihn in Cincinnati 6:7, 6:2, 6:3 bezwang, nun doch

nicht. Allerdings scheiterte er dann schon in der nächsten Runde an seinem Landsmann Krishnan 2:6, 6:4, 2:6. Den Turniersieg machten die Schweden Wilander und Jarryd unter sich aus, Wilander gewann 7:6, 6:3, nachdem er vorher Connors 7:6, 1:6, 7:6 geschlagen hatte.

Bei den internationalen kanadischen Meisterschaften in Montreal behauptete sich Chris



Immer mehr spielen sich die jungen Schweden in den Vordergrund. Hier Jarryd (links) und Edberg beim Doppel. Foto: Archiv

Lloyd-Evert im Finale mit 6:2, 7:6 gegen Alycia Moulton (USA), nachdem sie vorher schon die CSSR-Spielerinnen Helena Sukova 6:3, 6:1 geschlagen hatte. Alycia Moulton erlang ihren wertvollsten Sieg auf dem Weg ins Finale mit 7:5, 2:6, 7:5 gegen Hana Mandlikova.

Aus einem Einladungsturnier in Jericho bei New York ging Lendl als 6:2, 6:4-Sieger gegen Gomez hervor. Im Doppel setzten sich Smid/Fibak gegen Günthardt/Sundström 7:6, 6:4 durch.

Mit einem Turniersieg von Connors endete die Veranstaltung in Los Angeles, wo er im Finale Tetscher 4:6, 4:6, 6:4 bezwang. Vorher hatte er u. a. Tom Gullikson 6:3, 6:4 und Krishnan 6:4, 7:5 besiegt.

Ungarisch-schweizerisches Duo schlug das Ehepaar Lloyd

Aus der inoffiziellen Mixed-WM in Irving/USA ging das Paar Martina Navratilova/McNamee als Sieger gegen die Kombination der jungen Ungarin Renata Temesvári mit dem Schweizer Doppelspezialisten Günthardt hervor, die 3:6, 2:6 unterlag. Davor hatten die beiden das Ehepaar Lloyd 6:7, 6:2, 6:2 bezwungen.

Ihren bisher kürzesten Turniersieg in nur 28 Minuten feierte Martina Navratilova in Fort Lauderdale mit 6:1, 6:0 gegen die erst 17jährige Amerikanerin Michelle Torres, nachdem sie im Halbfinale Wendy Turnbull 6:3, 6:2 geschlagen hatte. Bemerkens-

wert war allerdings ihr neuer Rekord von 60 Siegen in Reihenfolge, womit sie Chris Lloyd-Evert (bisher 55) in diesem Turnier übertrumpfte.

Das Turnier von Bordeaux gewann der Spanier Higuera mit 7:6, 6:1 gegen Cancelotti. Er hatte im Turnierverlauf mit Slozil (CSSR) beim 6:3, 4:6, 6:4 mehr Mühe.

Talent Krickstein schlug Schweden Wilander und Sundström

Der gerade erst 17 gewordene neue USA-Star Krickstein besiegte nicht nur den Schweden Wilander 6:3, 6:7, 6:4, er schlug im Finale von Genf mit 6:2, 6:1, 6:4 auch Sundström, einen weiteren schwedischen Daviscupspieler. Von den beiden CSSR-Spielern war Pimek im Halbfinale an Sundström 3:6, 4:6 und Smid eine Runde zuvor an Ganzabal 7:6, 2:6, 6:7 gescheitert. Krickstein, der im Gegensatz zu vielen seiner Landsleute keine Feltenischilderungen reklamierte, hat sich inzwischen auf Platz 9 der ATP-Rangliste vorgearbeitet.

Nach Siegen ohne Satzverlust gegen Sadri und Tetscher behauptete sich Favorit McEnroe auch im Endspiel von San Francisco gegen Gilbert (USA) 6:4, 6:4. Gilbert hatte Moor mit 4:6, 6:3, 6:4 den Weg ins Finale verlegt.

Lendl fiel in der Rangliste auf Platz drei zurück

Im Oktober gab es in der ATP-Weltrangliste einen Wechsel auf Platz zwei hinter McEnroe. Connors verdrängte Lendl auf den dritten Platz. Dahinter folgten Wilander, Gomez, Jarryd, Arias, Sundström, Noah und Kriek. Smid (CSSR) hat Platz 14 inne.

In New Orleans gewann Martina Navratilova ein weiteres Turnier. Ohne Satzverlust schlug sie Zina Garrison (USA) mit 6:4, 6:3, die vorher Pam Shriver 6:4, 2:6, 6:3 ausgeschaltet hatte. Es war Navratilovas 65. Sieg hintereinander.

Im Alter von 68 Jahren verstarb bei Paris der französische Wimbledon Sieger von 1946, Yvon Petra.

Als Gerulaitis behauptet hatte, Martina Navratilova, Nr. 1 der Weltrangliste, könne die Nummer 100 der Männer nicht schlagen, wurde Derek Tarr, der auf dieser Position stand, übernerös. Er konnte sogar nachts nicht mehr schlafen. Inzwischen hatte Fortuna mit ihm ein Einsehen: Er rutschte auf Platz 104 der Weltrangliste ab.

Moskauer Tennisbrief

Etwa vor Jahresfrist erwähnte ich unter den Namen junger Spieler, die auf sich aufmerksam machen, auch einen damals 16jährigen: den Moskauer Andrej Tschesnokow.

Es war besonders aufschlußreich, sein weiteres Abschneiden zu verfolgen, besetzte anläßlich Verbandstrainer Tarpitschew. Nach sechs Turnieren der sogenannten „Dunlop Grand-Prix“-Serie nahm Tschesnokow unter insgesamt 223 Teilnehmern den 5. Rang ein. Das war eine Bestätigung seines Moskauer Sieges vor Achmerow, Leonjuk und Filew. Jetzt hatte er den Hauptanteil daran, daß die Davis-Cup-Mannschaft in die höchste Klasse aufstieg. Beim 3:2 gegen Israel gewann er seine beiden Einzel und rechtfertigte die erstmalige Nominierung.

Übrigens wird Tennis in der UdSSR nach der neuesten Statistik von 3 093 000 Verbandsmitgliedern gespielt. Damit rangiert Tennis unter den zehn mitgliederstärksten Verbänden noch vor Schwimmen auf Rang 9. Spitzenreiter sind Leichtathletik vor Volleyball, Fußball und Skilaut.

Leonid Perepljotshikow